

DER

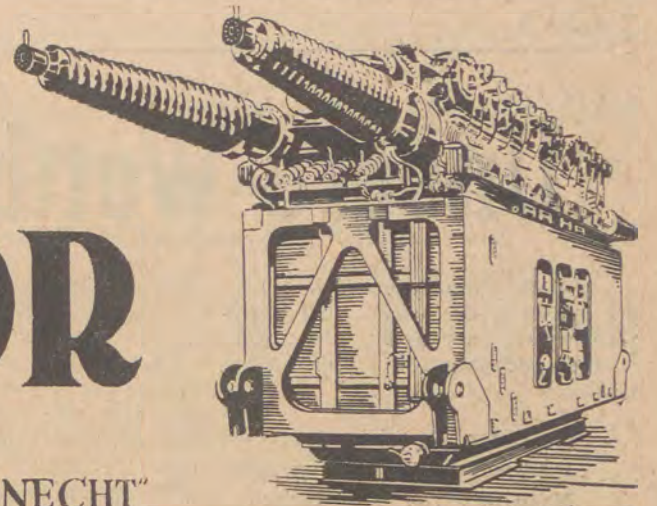
TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 37 / September 1958

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

10. Jahrgang



Nationale Front des demokratischen Deutschland ruft:

Im Wahlkampf die Sache des Friedens und des Sozialismus stärken!

Einig im Willen, das deutsche Volk einer friedlichen und glücklichen Zukunft entgegenzuführen, beschlossen die im Friedrichstadt-Palast tagenden Delegierten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, die alle Schichten und alle Parteien umfaßt, den Vorschlag des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, am 16. November allgemeine Wahlen abzuhalten, anzunehmen.

Zwei Perspektiven stehen vor dem deutschen Volk: Atomaufrüstung bis 1961 und Atomkrieg, oder friedliche Entwicklung, Steigerung der Pro-Kopf-Produktion bis 1961 in den wichtigsten Lebensmitteln und Bedarfsgütern über den Stand Westdeutschlands. Die Entscheidung darüber dürfte nicht schwerfallen.

Plane mit — arbeite mit — regiere mit!

Das ist der Sinn der wahrhaft freien, demokratischen Wahlen, die wir am 16. November durchführen werden.

Genosse Langecker:

Am 7. Dezember finden in Westberlin auch Wahlen statt. Zwei Wahlen — zwei Welten.

Dort bürgerliche Scheinwahlen, hier wahrhaft freie, demokratische Wahlen. Dort Kurs auf Atomaufrüstung, Krise und Arbeitslosigkeit, hier mit Hilfe der gewählten Vertreter zum Frieden Aufbau des Sozialismus. Ich hoffe, daß recht viele Westberliner sich von dem demokratischen Charakter unserer Wahlen persönlich überzeugen werden. So werden am besten Kontakte hergestellt, aber Arbeiterkontakte, nicht „Lemmersche“.

Kollege Völlger, Sw:

Der V. Parteitag hat uns die Perspektive des Friedens, der Vollendung des sozialistischen Aufbaus und der gewaltig steigenden Produk-

tion von Massenbedarfsgütern gestellt. Die Bundesregierung dagegen will bis 1961 die Atomaufrüstung beendet haben.

Die Westdeutschen haben auch nicht den Atomkrieg gewählt und doch führen die Abgeordneten diese dem Volk so feindliche Politik durch. Die „Opposition“ einschließlich der SPD redet nur, aber handelt nicht. Dort sind die Wahlen ganz offenbar Betrug. Bei uns aber werden die Abgeordneten zur Rechenschaft gezogen und können bei Verstoß gegen den Wählerwillen abberufen werden. Ich bin überzeugt, daß wir mit Hilfe unserer Volksvertreter Frieden und Wohlstand erreichen werden.

Kollege Driesener, Ast:

Wenn wir am 16. November zur Wahl gehen, haben wir die Garan-

tie, daß wirklich die Menschen gewählt werden, die unsere Interessen vertreten. Unser aller Interesse ist doch die Erhaltung des Friedens und ein ständig steigendes besseres Leben. Diese Politik haben unsere Regierung und die Volksvertreter immer vertreten. Es kann ja auch nicht anders sein. Die Vorschläge für die Kandidaten werden ja auch nicht in irgendwelchen Direktionszimmern oder Banken gemacht, sondern erfolgen von den Arbeitern. Von den Kandidaten erfahren wir bei der Vorstellung aus ihrem Leben, und nur wessen Leben und Arbeit für würdig befunden wird, wird gewählt. Daher können sich auch bei uns keine Militaristen, Kriegstreiber, Massenmörder und bestechliche Elemente in die Parlamente einschleichen und das Volk betrügen.

Was die Westberliner bewegt:

Grenzgänger

Bei unseren Agitationseinsätzen wird oft die Frage gestellt, warum gestattet ihr, daß eure Menschen hierher arbeiten kommen? Bei euch gibt es Arbeit in Hülle und Fülle, während bei uns schon infolge des Uebergreifens der amerikanischen Krise immer mehr Entlassungen erfolgen. Die Unternehmer behalten lieber die Grenzgänger und schicken unsere Arbeiter auf die Stempelstellen.

Die Grenzgänger sind bei uns sehr unbeliebt. Nicht nur, daß sie oft unter Tarif arbeiten und damit den Lohn drücken, sind sie willfähige Kreaturen der Unternehmer und fallen unseren Arbeitern in den Rücken.

Unsere Meinung zu den Grenzgängern haben wir schon oft gesagt. Wer den volkseigenen Betrieb verläßt und wegen der Vorteile, die der Schwindelkurs bringt, bei den Westberliner Kapitalisten arbeitet, übt Verrat an der Arbeiterklasse. Seit Jahrzehnten kämpfen die Arbeiter für die Uebernahme der Betriebe in die Hand des Volkes. Auch in Westdeutschland und Westberlin wird die Forderung erhoben: „Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein.“ Und hier lassen sich Arbeiter korrumpieren und helfen sogar bei der Kriegsrüstung. Dabei nehmen sie alle Vorteile wahr, die durch die gemeinsame angestrenzte Arbeit aller unserer Arbeiter geschaffen werden. Es ist klar, daß diese Deserteure des sozialistischen Aufbaus nicht günstig über uns

sprechen, denn, sagten sie die Wahrheit, würde man sie fragen, warum seid ihr denn hier? Dieses Problem müssen die Westberliner Arbeiter selber lösen. Warum dulden sie es, daß sie stempeln müssen und diese Lieblinge der Unternehmer weiter arbeiten? Die Arbeiter sind doch schon früher mit den „Gelben“ und anderen unternehmerhörigen Elementen fertig geworden. Sind sie heute schwächer? Warum unternimmt der Senat, der doch eine SPD-Mehrheit hat, nichts zum Schutze der Westberliner Arbeiter? Es gibt eben nur eine konsequente Vertreterin der Arbeiterinteressen. Das ist die SED. Sie muß im Westberliner Parlament vertreten sein.

BGL-Kommission für Gesamtberliner Arbeit

Hohe Ziele, neue Arbeitsweise

Der Vorschlag auf dem V. Parteitag der SED, den Pro-Kopf-Verbrauch an den wichtigsten Verbrauchsgütern so zu steigern, daß Westdeutschland ein- und überholt wird, ist doch eine gute Sache.

Alle, ob Genossen oder nicht, werden davon den Vorteil haben. Darum habe ich mir Gedanken gemacht, wie ich dazu beitragen kann, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen.

Ich nahm mir die Lagerplatte mit Zapfen vor. Meinen Arbeitstag nutze ich vollständig aus. Wenn ich also mehr schaffen will, ohne mich dabei mehr anzustrengen, und doch meinen üblichen Lohn verdienen will, mußte

ich andere Reserven finden. Diese Reserven gibt es in den Hilfswerkzeugen. Ich arbeite mit einem Meßuhrhalter am Reitstock und Support. Dadurch ist ein genaueres und schnelleres Arbeiten und Messen möglich. Durch die genauere Arbeit konnte ein Arbeitsgang, nämlich das Schleifen, ganz fortfallen, so daß das Werkstück ganz auf der Drehbank fertiggestellt werden kann. Die Norm konnte von 80 auf 68 Minuten verringert werden, wozu noch das Schleifen von 17 Minuten entfällt. Bei der Festsetzung der neuen Norm würde so verfahren, daß jeder Kollege ebenso wie bisher auf sein Geld kommt.

Der Jahresnutzen beträgt 1660,14 DM, wofür ich den entsprechenden Anteil und eine Prämie erhielt.

Karl-Heinz Schöne, MW 3

Den bisher größten Erfolg

durch seine Verbesserungsvorschläge im Rahmen unserer

Ludwig-Bewegung

erzielte unser Kollege

Max Wolf, MW 2.

Er erreichte einen Jahresnutzen von DM 1658,68 und erhält dafür die für den Monat August ausgesetzte

Sonderprämie von 100,- DM.

Wir verweisen darauf, daß auch im September und Oktober Prämien aus dem betrieblichen Wettbewerbsfonds gezahlt werden, die von Fall zu Fall durch die Kommission vorgeschlagen werden.

Welcher Kollege nimmt mit Kollegen Wolf einen Wettbewerb um die höchste Einsparungssumme im IV. Quartal 1958, kumulativ gesehen, auf?



Der Marschkompaß am Arbeitsplatz wird Klaus Reimers, ABL 1, Ansporn sein, an der Erfüllung der Verpflichtungen zu arbeiten

Marschkompaß 60

56 000 Ziegel verladen — Verpflichtung mit 110,2 Prozent erfüllt

Am Sonntagmorgen, 6.04 Uhr, war der S-Bahn-Zug nach Strausberg überfüllt. Viele Jugendliche Köpenicks hatten sich aufgemacht, um eine Marschrichtungszahl in ihrem Kompaß zu erfüllen. Fröhliche Stimmung herrschte schon in der S-Bahn. Singend fuhren wir bis nach Strausberg.

Am Bahnhof wurden wir herzlich durch Vertreter der Werkleitung der Ziegelei Herzfelde in Empfang genommen. Freudig konnten wir feststellen, daß von allen Berliner Betrieben TRO mit 35 Jugendfreunden am stärksten vertreten war. Wir belegten dann gleich einen der bereitstehenden Busse und fuhren nach Wandlitz zu einem Großbauprojekt. Irgendwo an der Bernauer Strecke hielten wir an. Zuerst war nichts als Wald zu sehen und ein mächtiges Motorengeräusch zu hören. Hier waren 30 Fahrzeuge im Einsatz. Wir wurden dann auf die Fahrzeuge aufgeteilt. Dann ging es auch schon los. Trotz Regen und Kälte fingen wir an, die Fahrzeuge abzuladen. Aber schon nach einer halben Stunde zogen wir unsere Jacken und Pullover aus.

Als wir einige Stunden gearbeitet hatten, meldete sich der Hunger. Wir bekamen zum Frühstück Brause und Bier zu trinken; das trug natürlich zum Vergessen mancher Blasen und Risse bei. Schon in der Frühstückspause lobten viele Freunde die gute Organisation dieses Einsatzes.

95 000 Steine wurden am Sonntag in Wandlitz entladen und gestapelt, davon 56 000 Steine von TRO-Jugendfreunden.

Damit haben wir unsere Verpflichtung im Rahmen der Kompaßbewegung mit 110,2 Prozent übererfüllt.

Nach getaner Arbeit aßen wir mit gutem Appetit die uns gereichten Bohnen mit Jagdwurst. Anschließend wuschen wir uns und wurden dann mit dem Bus nach Berlin gefahren. Bei manchem meldete sich schon ein bißchen der Muskelkater.

Trotzdem war in uns allen die Gewißheit, wieder einen guten Beitrag für die Sache des Sozialismus getan zu haben. Damit sind wir einen weiteren Schritt in der Erfüllung unseres Fünfjahrplanes vorangekommen.

Edith Tausch, TSV

Der Frauenausschuß gibt bekannt:

Die Kollegin Margarete Damm, Abt. Tst, ist aus gesundheitlichen Gründen aus dem Frauenausschuß ausgeschieden. An ihrer Stelle übernimmt bis auf weiteres den Vorsitz die Kollegin Glatzer, Abt. LP.

Die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden wird von der Kollegin Berndt, Abt. TZF, ausgeübt.

Wir bitten, sich in Frauenangelegenheiten an diese beiden Kolleginnen zu wenden.

Zentraler Frauenausschuß

Bitte das Abonnement erneuern!

Das Abonnement sichert den regelmäßigen Bezug des „Transformator“. Mit dieser Nummer ist das Abonnement des III. Quartals abgelaufen. Sichern Sie ihre Rechte. Erneuern Sie das Abonnement. Preis für das IV. Quartal 0,65 DM.

Unsere Wettbewerbs- und Neuererbewegung

2408 Kolleginnen und Kollegen der Produktion, des Lager- und Transportwesens sowie der Verwaltung haben sich verpflichtet, den Wettbewerb

zu Ehren des Jahrestages der DDR und des 10. Jahrestages des Magistrats von Groß-Berlin

im II. Halbjahr neu zu organisieren bzw. fortzusetzen. Alle Wettbewerbe haben das Ziel, den Jahresplan zu erfüllen und überzuerfüllen.

Wenn wir diese Aufgabe erfolgreich lösen wollen, dann ist erforderlich, daß wir die eingegangenen Verpflichtungen außerordentlich ernst nehmen und in allen Werkstätten und Büros unsere ganze Kraft einsetzen, um die von uns geforderten, für die ständige Weiterentwicklung unserer Volkswirtschaft äußerst wichtigen

Transformatoren, Schalter und Wandler

termingemäß und in einwandfreier Qualität zur Ablieferung bringen.

Entscheidend ist vor allen Dingen, daß wir mehr und besser als bisher zur kontinuierlichen Fertigung kommen. Das bedeutet aber, daß wir in den Vor- und Zulieferungswerkstätten besser als bisher die gestellten Termine einhalten. Nur wenn das geschieht, können unsere Kollegen in den Montagewerkstätten ihre Planaufgaben erfüllen und übererfüllen.

Es ist unseren gemeinsamen Anstrengungen im TRO gelungen, den Warenproduktionsplan für das I. Halbjahr mit 100 Prozent zu erfüllen. Demgegenüber müssen wir jetzt leider feststellen, daß wir Ende August nur eine kumulative Erfüllung der Warenproduktion von 98 Prozent zu verzeichnen haben. Das liegt daran, daß einige Werkstätten ihre Planübererfüllung nicht gehalten und andere Werkstätten, insbesondere im Schalterbau, ihre Planrückstände bisher nicht aufgeholt haben. Es geht aber nicht nur um die Erfüllung der Warenproduktion. Es geht auch darum, die geplante Bruttoproduktion zu schaffen und einen Vorlauf für 1959 zu erarbeiten, damit wir das Jahr 1959 mit seinen höheren Aufgaben gleich vom ersten Tage an erfolgreich beginnen können.

Was muß in erster Linie geschehen, um diese Ziele zu erreichen? Die Kollegen Abteilungsleiter, Meister, AGL-Vorsitzenden, Vorsitzenden der AGL-Kommissionen für Produktionsmassenarbeit und die Ver-

trauensleute haben sich für das II. Halbjahr 1958 verpflichtet, den Wettbewerb auf eine höhere Stufe zu heben und insbesondere zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten neue Methoden zur Anwendung zu bringen. Sie haben sich weiter verpflichtet, in Brigade- und Produktionsberatungen

die Christoph-, die Seifert- und die Ludwig-Methode

eingehend zu diskutieren und ihrer Anwendung im TRO überall zum Durchbruch zu verhelfen.

Die uns bisher zugegangenen Protokolle dieser Beratungen lassen aber noch nicht erkennen, daß man sich mit der Realisierung dieser Verpflichtung überhaupt beschäftigt hat. Wir erwarten deshalb von unseren Ausschüssen für Produktionsberatungen, daß sie darauf dringen, daß die Beratungen verbessert und die Verpflichtungen zur Diskussion gestellt und konkrete Beschlüsse gefaßt werden, die deren Realisierung gewährleisten.

Auch die Vertrauensleute-Vollversammlung am 26. August im Klubhaus hat eine Entschliebung angenommen, die die Verpflichtung enthält, die erwähnten Neuerer-Methoden zur Anwendung zu bringen. Hierfür sind die Abteilungsleiter und Meister verantwortlich gemacht worden. Wenn es in dieser Entschliebung heißt, daß der Termin der 31. Dezember ist, dann soll das natürlich nicht heißen, daß wir erst am 31. Dezember beginnen wollen. Es soll vielmehr heißen, daß wir diese Methoden im TRO am 31. Dezember bereits überall erfolgreich anwenden.

In Ziffer 2 der erwähnten Entschliebung heißt es dann weiter:

„Die Einführung der Neuerer-Methoden in den genannten und in weiteren Werkstätten des Betriebes macht eine eingehende ideologische Vorbereitung und eine laufende Fühlungnahme mit jedem einzelnen Kollegen, der nach Neuerermethoden arbeitet, erforderlich.“

Für diese Aufgabe sind laut der gleichen Entschliebung unsere Kollegen AGL-Vorsitzenden verantwortlich. Wenn wir uns auch vorstellen können, daß die Erfüllung dieser Aufgabe nicht immer einfach ist, so muß dennoch ihre Lösung mit Beharrlichkeit angestrebt werden. Die Presse, insbesondere das „Neue Deutschland“, die „Tribüne“ und der „Metallarbeiter“ bringen für diese Aufklärungsarbeit so viele Anregun-

gen und Beispiele aus anderen Betrieben, daß eingehendes Studium derselben jeden Funktionär in die Lage versetzt, zu den gegenwärtig wichtigen Problemen etwas zu sagen. Die AGL-Vorsitzenden sollten darüber hinaus mit den Wirtschafts- und auch Parteifunktionären sprechen und eine kollektive Aufklärungsarbeit in allen Werkstätten und Büros herbeiführen. Die Arbeit auf breitesten Schultern verlagert, wird auch den notwendigen und möglichen Erfolg gewährleisten.

Wie sieht es nun mit den Neuerer-Methoden zur Zeit im TRO aus?

Sprechen wir zunächst von der Christoph-Methode.

Die erfolgreiche Anwendung dieser Methode hat zur Voraussetzung, daß der Plan, das heißt also die Aufgabe, die der einzelne Kollege zu erfüllen hat, weitgehendst auf den Mann und auf den Tag aufgeschlüsselt und dem Kollegen bekanntgegeben wird. Verantwortlich für diese Aufschlüsselung sind unsere Wirtschaftsfunktionäre, insbesondere die Kollegen Meister. Bisher haben wir aber nur in einigen Fällen nach dauernden Hinweisen bescheidene Ansätze zur Anwendung der Christoph-Methode beobachten können. Erwartet man denn im TRO in jedem einzelnen Falle eine Anweisung von oben? Es wäre doch richtiger, wenn unsere Wirtschaftsfunktionäre selbst die Initiative ergreifen und diese, ihre ureigendste Aufgabe lösen würden. Wir müssen das jedenfalls für die Zukunft erwarten.

Wie steht es mit der Seifert-Methode?

Gegenwärtig arbeiten in unserem Werk in TK, Gtr, Gtra und Ghs 140 Kolleginnen und Kollegen nach dieser Methode. Das ist aber nur ein bescheidener Anfang. Die erfolgreiche Anwendung dieser Methode kann aber ganz wesentlich dazu beitragen, die von unseren Kollegen selbst immer wieder kritisierten betrieblichen Verhältnisse zu verändern. Wir sind davon überzeugt, daß diese Methode bereits eine größere Verbreitung erfahren hätte, wenn sich auch hier die ideologische Aufklärungsarbeit nicht auf die zentralen Stellen unseres Betriebes beschränken würde. Es ist im Gegenteil in dem bereits aufgeführten Sinne eine Aufklärungsarbeit durch alle Funktionäre erforderlich.

Walter Ulbricht sagte auf dem V. Parteitag der SED:

„Die Methode des Genossen Erich Seifert konzentriert sich auf die

Anwendung der richtigen Form der Normenarbeit. Ihr Wesen besteht darin, die Arbeiter davon zu überzeugen, daß die Ausarbeitung realer Arbeitsnormen durch Aufdeckung der Verlust- und Wartezeiten sowohl den Interessen der Klasse als auch dem Interesse jedes einzelnen Arbeiters entspricht. Die Methode erfordert selbstverständlich eine gründliche politisch-ideologische Aufklärungsarbeit, bei der jedem Arbeiter seine Rolle im Produktionsprozeß, seine Rechte, aber auch seine hohe Verantwortung klargemacht werden.

Jeder Kollege möge begreifen: Mit schlechten Normen arbeiten bedeutet soviel, als wenn wertvoller elektrischer Strom wegen schlechter Isolierung der Leitung verlorengeht oder kostbares Öl durch den Transport in einem zerlöchernten Eimer vergeudet wird.“

„Siehste, Paule, diese Löcher zu-stopfen heißt Seifert-Methode“



Beherrigen wir also die Worte Walter Ulbrichts und gehen wir mit größerem Elan an die Ein- und Durchführung der Seifert-Methode auf breiter Basis heran. Wir sind davon überzeugt, daß kein Trojaner diese Methode ablehnt, wenn wir es verstehen, ihm deren Richtigkeit und Bedeutung eingehend darzulegen.

Wie ist der Stand der Ludwig-Methode?

Zur Zeit sind 17 Kollegen mit 35 Vorschlägen an der Ludwig-Bewegung beteiligt. Diese Vorschläge

erbringen einen Jahresnutzen von 13 595,85 DM. Dieses Ergebnis der wenigen Kollegen zeigt auf, welcher Erfolg für unseren Betrieb zu erreichen wäre, wenn auch hier die erforderliche Aufklärungsarbeit geleistet und die notwendige Unterstützung gegeben würde. Im einzelnen sieht das Ergebnis wie folgt aus:

Kollegen	Zahl der Vorschläge	Jahresnutzen
Werkstatt MW 2		
4	13	7713,93 DM
Werkstatt MW 3		
1	2	1660,14 DM
Werkstatt TB		
3	5	1404,66 DM
Werkstatt Ghs		
1	1	806,25 DM
Werkstatt MW 1		
3	4	667,41 DM
Werkstatt Galvanik		
1	3	467,91 DM
Werkstatt Tst 2		
2	2	443,46 DM
Werkstatt As/Sw		
1	4	317,34 DM
Werkstatt Abl		
1	1	114,75 DM

Diese Tabelle zeigt auf, daß die erzielten Ergebnisse in den einzelnen Werkstätten sehr unterschiedlich sind. Das dürfte auch wieder darauf zurückzuführen sein, daß die Aufklärungsarbeit der Funktionäre auf der mittleren Ebene ungenügend ist. Wir erinnern in diesem Zusammenhang die Kollegen Meister in den Vorwerkstätten an ihre eingegangene Verpflichtung, die Ludwig-Bewegung ständig zu fördern und ihr zu einem vollen Erfolg im Werk zu verhelfen. Auch bei dieser Frage sollten sich die Abteilungsausschüsse für Produktionsberatungen kontrollierend und helfend einschalten.

Abschließend sprechen wir die Bitte aus, unsere heutigen Darlegungen überall zu beherzigen; dann werden wir auch das Jahr 1958 im TRO erfolgreich abschließen und gute Vorarbeit für das Jahr 1959 leisten.

BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit
Carl Wetzel

Berichtigung

Im Artikel „Fahrt nach Altenhof“ hat sich ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen. Es muß richtig heißen: ...nimmt je Durchgang 1000 Kinder auf usw. Wir bitten um Entschuldigung.

Auch im TRO wird UP-geschweißt

Seit einiger Zeit sieht man in unserem Behälterbau in Niederschönhausen an einigen Stellen Kollegen, die auf einer Schiene kleine Wagen fahren lassen. Der Laie denkt unwillkürlich an die elektrische Eisenbahn seines Sprößlings, was natürlich wie zu Hause sein höchstes Interesse weckt. Aus der Konzentration des nach seiner Meinung „spielenden“ Kollegen entnimmt er, daß es sich hier wohl doch um einen ernsthaften Vorgang handeln muß. Letztlich erfährt er dann: Hier wird UP-geschweißt.

Die Unter-Pulver-Schweißung ist seit den 30er Jahren unter dem Namen „Ellira“-Schweißung bekannt geworden. Sie erhielt im Kriege in den USA verstärkte Bedeutung bei der Herstellung der „Liberty“- und „Victory“-Schiffe. Diese Schiffe hatten den Nachteil, daß sie in ziemlicher Menge und dazu peinlicherweise meist mitten auf dem Atlantik, scheinbar völlig unbegründet, plötzlich auseinanderbrachen. Die Gründe dafür sind erforscht worden. Unschgemäß ausgeführte UP-Schweißnähte hielten den dauernden Belastungen durch Wellengang und Maschinenstöße nicht stand und brachen ohne Voranmeldung auseinander. Unmittelbar nach dem Kriege wurden die USA von der Sowjetunion in der Anwendung und Ent-

wicklung der UP-Schweißung überflügelt. Dort von deutschen Fachleuten wiederentdeckt, wurde sie etwa 1953 in Deutschland eingeführt.

Das Prinzip der Lichtbogenschweißung nach Slavjanow beruht auf der Ausnutzung der Wärme, die beim Brennen eines Lichtbogens entsteht. Diese Wärme wird benötigt, um sowohl die Kanten der Schweißteile als auch den Zusatzstab zu schmelzen. Der elektrische Lichtbogen brennt dabei zwischen dem Schweißteil und dem Zusatzdraht. Um unsere Gedanken über die Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Lichtbogenschweißverfahren zu veranschaulichen, greifen wir auf einen an sich absurden Vergleich zurück. Stellen wir uns einmal vor, wir wollten eine Reihe von Flaschen mit Wasser füllen, und zwar nicht auf normale Weise, sondern mit Hilfe eines Gartenschlauches. Man wird dann sein Ziel am ehesten erreichen, wenn man den Wasserstrahl möglichst konzentriert in den Flaschenhals hineinjagt. Bei der sprühenden Strahlentstellung würde der größte Teil des Wassers an der Flaschenöffnung vorbeigehen. Andererseits kann man seine Bemühungen beschleunigen,

wenn man den Wasserdruck erhöht, wodurch der Wasserdurchlauf durch die Düse erhöht wird. Übertragen auf die Lichtbogenschweißung bedeutet das, die Lichtbogenwärme möglichst vollständig für die Aufschmelzung der Metalle auszunutzen und außerdem die verwendete Stromstärke zu steigern. Bei der Lichtbogenhandschweißung sind lediglich 25 Prozent der Lichtbogenwärme am eigentlichen Schweißvorgang beteiligt, während der Rest durch Abstrahlung und Ableitung verlorengeht. Die UP-Schweißung dagegen gestattet eine Ausnutzung von 68 Prozent der erzeugten Wärme. Durch die Verlegung der Stromzuführung in die unmittelbare Nähe der Schweißstelle kann man die Stromstärke auf das Fünffache erhöhen. Mit diesen Maßnahmen läßt sich die Schweißleistung, d. h. die niedergeschmolzene Menge Zusatzmaterial, in einer Stunde auf das Fünf- bis Achtfache gegenüber der Handschweißung steigern. Das bedeutet, daß der Schweißvorgang in kürzerer Zeit bewältigt wird. Darüber hinaus sind die Zusatzmaterialien Pulver und Schweißdraht um die Hälfte billiger als die Schweiß-

elektroden für die Lichtbogenschweißung. Die maschinelle Führung des Schweißkopfes erzeugt ein äußerst glattes Nahtaussehen. Die Festigkeitseigenschaften der UP-Nähte sind denen der Handschweißung ebenbürtig.

Die Belange der Festigkeit und der Güte der Schweißnähte verlangen von dem ausführenden Schweißer eine Reihe von Handfertigkeiten und Kenntnissen, die ein Handschweißer durchaus vernachlässigen kann. Andererseits vereinfacht sich der Schweißvorgang selbst erheblich. Die körperliche Beanspruchung des Schweißers wird dadurch herabgesetzt. Entgegen der Meinung vieler Lohn- und Wirtschaftsexperten sind sich die Schweißfachleute darüber einig, daß eine Senkung der erforderlichen Qualifikation für die Schweißer nicht möglich ist. Die Art der Qualifikation verschiebt sich allerdings von der physischen Seite mehr zum theoretischen Wissen in bezug auf Schweißmetallurgie und Elektrotechnik hin. Inzwischen steht fest, daß sich im größten Teil der Betriebe genau wie bei uns die letztere Meinung durchgesetzt hat. Das bedeutet kurz und bündig: gleiche

Lohngruppen wie bei der Handschweißung.

Die Anwendung der UP-Schweißung ist in unserem Werk bei etwa 20 000 m Schweißnaht im Jahr möglich. Bei der Erreichung dieser Leistung ergibt sich eine Einsparung von etwa 28 000 DM an Lohn- und Materialkosten. Der momentane Entwicklungsstand gestattet die Erreichung einer Schweißleistung von 8000 m Schweißnaht im Jahr. Um von diesem Teilerfolg auf die Maximaleistung zu kommen, ist die Zusammenarbeit aller beteiligten Abteilungen notwendig. Dazu gehören nicht nur die Schweißfachleute unseres Betriebes, sondern auch die technologischen Abteilungen, die Arbeitsnormung und die Gütekontrolle und nicht zuletzt der Bereich selbst. Gerade in bezug auf diese Zusammenarbeit zeigten sich in letzter Zeit ernsthafte Mängel, die aber durch erste Aussprachen dieses Kollektivs beseitigt worden sind. Bei richtiger Einsetzung der durchaus willigen Mitarbeiter wird es uns gelingen, die Höchstgrenze bei der UP-Schweißung in der Mitte des Jahres 1959 zu erreichen. Wir werden stolz darauf sein, unsere Arbeitserfolge den Kollegen unseres Betriebes zu diesem Zeitpunkt mitzuteilen.

Schmidt, TV

Wie lebe ich gesundheitsgemäß?

Von Dr. Kaegelmann

Die Grundlagen des Gesundheitsschutzes sind eine gesundheitsgemäße Lebensweise des einzelnen und eine gesundheitsgemäße gesellschaftliche Organisation. In der Vergangenheit fand eine so erhebliche Entfernung vom Natur- und Gesundheitsgemäßen statt, daß die beiden Forderungen heute nur bis zu einem gewissen Grade und erst durch weiteren gesellschaftlichen Fortschritt besser erfüllbar sind. Dennoch könnte auch jetzt der einzelne weit gesundheitsgemäßer leben, als es infolge Mangel an Einsicht, sowie aus Bequemlichkeit, Eitelkeit oder auch ungenügendem Wissen häufig geschieht. Es sollen daher einige der wichtigsten Grundsätze einer gesundheitsgemäßen Lebensweise des einzelnen genannt werden:

Reine Luft fördert, verunreinigte hemmt die Gesundheit. Verunreinigungen finden sich besonders in geschlossenen Räumen und Industriegebieten. Wer in seiner Freizeit zum Ausgleich möglichst reichlich Erholungslandschaften mit reiner Luft, besonders Wälder, aufsucht, tut gut.

In der Jugend ist es wichtig, tief einzuatmen und den Brustkorb zu dehnen. Von einem individuell verschiedenen Alter ab, im Durchschnitt etwa vom 50. Lebensjahr, ist es dagegen wichtiger, tief auszuatmen. Durch Starrwerden des Brustkorbes erleidet die Luftbewegung in der Lunge Einbuße, so daß die Ausatmung ungenügend wird.

Kalte, trockene Luft ist im allge-

meinen nicht gesundheitsschädlich. Feuchte Luft ist für Menschen, die zu Erkrankungen der Luftwege neigen, gefährlich. Wohnen auf Wiesen ist allgemein ungesund. Besonders schädlich ist feine, oft unbemerkte Zugluft, die nicht nur Katarrhe, sondern das Heer der rheumatischen Leiden sehr begünstigt. In Arbeitsräumen und Verkehrsmitteln sollte immer streng auf die Vermeidung von Zugluft geachtet werden. Offene Fenster an einer Seite sind häufig förderlich, sofern dabei kein ständiger Zug entsteht.

Grundsätzlich Ähnliches wie für die Luft gilt für das Wasser, worauf später noch einzugehen ist.

Baden und besonders Schwimmen, ausreichende Herzleistungskraft vorausgesetzt, gehören zu den gesunden Betätigungen. Schwimmen, frühzeitig betrieben, wirkt gegen die Ablagerung von Stoffwechselschlacken an Gelenken und deren Umgebung, also gegen die häufige Spondylose und Arthrose. Länger anhaltender Aufenthalt im Nass und feuchte Kleidung fördern Erkältungen und rheumatische Leiden.

Für den gesunden Organismus schaden weder Wärme noch Kälte. Temperaturwechsel ist auch ein guter Abhärtungsreiz. Der jugendliche Organismus sollte sich im Rahmen der individuellen Anpassungsfähigkeit weitgehend allen drei Reizen aussetzen. Solche Abhärtung kräftigt die

Gesundheit erheblich. Die individuelle Grenze der Reizaussetzung ist feinfühlig zu beachten. Der gesundheitlich geschwächte Organismus kann sich solche Abhärtung nur noch in bescheidenem Maße erlauben, sie kann ihm leicht gefährlich werden. Namentlich Hitze, insbesondere Sonnenbestrahlung des Kopfes, muß der meiden, dessen Herz und Blutkreislaufsystem bereits geschwächt sind.

Abhärtung, in individueller Anpassung, in der angegebenen und anderer Weise, ist eins der wirksamsten Mittel der Gesundheitskräftigung. Aber nur Einsetzen in der aufbaufähigen ersten Lebenshälfte kann zu dem gewünschten wesentlichen Erfolg führen.

Hierzu gehören auch Körpertraining und Sport. Diese wirken dann richtig, wenn sie ausgleichend betrieben werden und auf den ganzen Organismus einwirken. Einseitig betriebener Sport, der wichtige Körperteile vernachlässigt, ist schädlich, z. B. Radfahren ohne ausgleichendes Körpertraining. Ähnlich günstig wirkt die Körperbewegung, ohne schwere Ueberbelastung, schlechthin, selbstverständlich, solange nicht eine schwerwiegende Schwäche lebenswichtiger Organe eingetreten ist. Körperliche Bewegung ist einer der besten Schlackenräumer, wirkt daher der Arterienverkalkung, der Spondylose und Arthrose in den Entstehungszeiten entgegen. Auch die Zuckerkrankheit wird günstig beeinflusst. (Fortsetzung folgt)



Wir geben unseren Mitgliedern hiermit unseren

Veranstaltungsplan

für das IV. Quartal 1958 bekannt...

...und bitten um Vormerkung der Termine und rege Teilnahme an den Veranstaltungen.

Mittwoch, den 8. Oktober, um 15.00 Uhr im Klubhaus TRO, Weiskopfstraße 18, Vortrag unseres technischen Direktors, Kollegen Pfeil, KdD, zum Thema:

a) Entwicklungsstand der TRO-Erzeugnisse im Vergleich zum Ausland,

b) geplante Maßnahmen zur Realisierung der Entwicklungs- und Produktionsaufgaben bis 1965.

Mittwoch, den 22. Oktober, um 15.30 Uhr im Speisesaal 2, Edisonstraße, Lichtbildvortrag des Herrn Oberingenieurs Walter Rudolph, Halle, KdD, zum Thema:

„Deutsche Ingenieure und Monteur elektrifizieren das Nildelta“.

Freitag, den 14. November, findet in der Kammer der Technik, Zentralleitung, Berlin W 8, Ebertstraße 27, eine von unserem Kollegen Dr. Blankenburg, KdD, geleitete Tagung statt, die sich mit

„Konstruktiven und technologischen Problemen im Transformator- und Wandlerbau“

beschäftigen wird. Nähere Einzelheiten siehe Seite 37 in dem allen Mitgliedern zugegangenen Heft:

„Vorträge und Lehrgänge der KdD auf dem Gebiete der Technik“.

Mittwoch, den 26. November, um 15.30 Uhr im Speisesaal 2 spricht unser Kollege Lohausen, Abteilung ESS, KdD, zum Thema:

„Hochspannungs-Sicherungen“. Der Vortrag beinhaltet: „Eigenschaften der verschiedenen Bauweisen-Vorgänge bei der Kurzschluß- und Ueberlastunterbrechung — Mittel zur Beherrschung der Ueberspannungen und großer Ausschaltströme — Abschmelzkennlinien, träge und flinke Sicherungen — Leistungsbereich und Möglichkeiten zur seiner Erweiterung — Anwendung und Entwicklungsperspektiven.“ Zum Vortrag werden Lichtbilder gezeigt.

Mittwoch, den 10. Dezember, um 15.30 Uhr im Speisesaal 2 spricht Kollege Pachmann, TS, KdD, über „Werkstoffmechanische Probleme an Hochspannungs-Isolatoren im Blickfeld der Spannungsoptik“.

Ausgehend vom Gefügebau des Werkstoffes Porzellan wird der Einfluß der Inhomogenitäten auf die Festigkeit, Brucheinleitung und Bruchverlauf behandelt. Gesetzmäßigkeiten werden aufgezeigt und allgemeingültige Grundsätze abgeleitet. Auch zu diesem Vortrag werden Lichtbilder gezeigt.

Gesche

Vorsitzender der Betriebssektion TRO der KdD

Für unsere TRO-Kinder

Damit das im Betriebsferienlager geknüpfte Band gefestigt wird und jedes Kind auf der im Lager geschaffenen Vertrauensbasis Möglichkeiten erhält, sich selbst leichter zu finden und somit die Ziele der patriotischen Jugenderziehung in unserem Staat der Arbeiter und Bauern bewußt erkennen lernt, kommen wir mit den TRO-Kindern immer wieder zusammen.

Wir wollen den Eltern bei der Erziehung des Kindes helfend zur Seite stehen, denn wir alle miteinander sind daran interessiert, was aus Peter, Karl, Horst, Paul, Edith, Rita usw. wird, und somit liegt in jeder Veranstaltung ein tiefer erzieherischer Sinn.

Das Kind, das im Kinderferienlager den hohen Wert des Kollektivs unbewußt erkannt hat, muß in seiner weiteren Fortentwicklung seine persönliche Wertstellung hierin begreifen lernen und damit der wahren Lebensfreude teilhaftig werden.

Jawohl, „Fröhlichkeit und Singen soll noch in sein fernstes Alter klingen!“

Die nächsten Thaterveranstaltungen des TRO „Karl Liebknecht“ finden in diesem Vierteljahr wie folgt statt:

Am Sonnabend, dem 27. September, um 15 Uhr
„Kännchen voll“
für unsere Kleinen bis zur 4. Klasse.

*

Am Sonntag, dem 12. Oktober, um 19 Uhr
„Betragen ungenügend“
für die Großen aus der 8. Klasse.

Das Stück spielt in der 11. Klasse einer Oberschule.

*

Im Monat November (das genaue Datum wird noch bekanntgegeben)
„Damals 18/19“
für unsere großen Kinder.

Karten für diese Veranstaltungen im Theater der Freundschaft am U- und S-Bahnhof Stalinallee sind bei den Funktionären des Arbeitskreises „Arbeit mit den Kindern“ eine Woche vorher kostenlos erhältlich.

Bildung einer Kinder-Volkstanzgruppe im TRO

Knaben und Mädchen bis zum 14. Lebensjahr, die am Volkstanz Interesse haben, können sich zwecks Bildung einer Kinder-Volkstanzgruppe melden.

Wir bitten die Eltern und Erzieher, diese schriftlichen Meldungen an die

BGL — Abt. Kulturelle Massenarbeit — unter Angabe des Alters, der Schulklasse, der Wohnanschrift und des Arbeitsplatzes des Erziehungsberechtigten einzureichen. Die Leitung dieser Kinder-Volkstanzgruppe liegt in den Händen der bewährten Tanzlehrerin unseres Ensembles, der Kollegin Peters.

Mitteilung der Kommission Versorgungsfragen

Ab 1. Oktober wird auf die Abschnitte 20 und 70 der Betriebskarte und Zahlung von 0,50 DM je ein Zehntel Meter Abfallholz abgegeben. Abschnitte und Geld sind in den AGL zu sammeln und am letzten Sonnabend jeden Monats beim Kollegen Günter Völlger, AS, abzugeben.

Turni

BGL-Kommission Versorgungsfragen

Neuaufstellung unseres Schalmeienzuges

Das traditionelle Musikinstrument aus den Jahren des Kampfes der Arbeiterklasse soll auch in unserem Werk mit dem Namen „Karl Liebknecht“ zu seinem Recht kommen.

Es ist beabsichtigt, einen Schalmeienzug zu bilden, der sich aus Angehörigen der Lehrwerkstatt und Angehörigen des Hauptwerkes zusammensetzt. Bei einer guten Mischung wird es auch einen guten Klang geben.

Es ist anzunehmen, daß bereits mehrere Kollegen diesen Aufruf angesichts des Tages der 40jährigen Wiederkehr der Novemberrevolution erwarten. Instrumente sind vorhanden.

Meldungen an die BGL — Kulturelle Massenarbeit.

W. Bartoock

Gesundheitsschutz in Theorie und Praxis

In der Nr. 35/58 des „Transformator“ haben Sie, Herr Dr. Kaegelmann, einen sehr guten Artikel über Gesundheitswesen geschrieben. Ich weiß nicht, Herr Doktor, wie lange Sie in unserem Betrieb sind. Der Winter steht wieder vor der Tür, darum wollen wir zu den einzelnen Gruppen, der Gruppe 3 — die gesundheitsschädigende Einwirkung unserer Umwelt — übergehen; Gruppe 4 — der Vorbeugung von Krankheiten und deren Auswirkungen — und der Gruppe 6 — der Abstellung der in der persönlichen Umwelt liegenden Schädlichkeiten, die die Entwicklung von Leiden fördern.

Herr Doktor, wenn im Winter die Türen offen stehen, sind die Kollegen, die unweit der Tür arbeiten, dem eisigen Wind ausgesetzt, und meinen Sie, daß das nicht der Anfang eines schweren Leidens sein kann? Die zuständigen Kollegen sind taub für unsere Beschwerden. Bei sich zu Hause haben diese Kollegen sicher die Anordnung getroffen, die Türen geschlossen zu halten. Die SVK würde sicherlich 40 000 DM im Winter sparen, wenn dieser Mißstand beseitigt wäre. Ich sage Schluß mit der Schlampe, dann werden auch die Fehlstunden geringer werden.

Eine Quelle für Blutvergiftungen sind noch die Transportkisten, von denen manchmal 50 bis 60 cm lange

Blechbänder herabhängen. Auch die Hosen nehmen das übel. Könnte man hier nicht einem alten Tischler den Einkauf dieser Kisten übertragen, der davon mehr versteht? Es gibt noch eine ganze Menge von der Nichtbeachtung von Gesundheitsvorschriften zu sagen, aber für heute nur dieses.

G. Kliem, Spritzlackiererei

Anmerkung der Redaktion:

Der „Transformator“ ging der Sache nach und sprach mit dem Sicherheitsinspektor, Kollegen Gliffe. Es ist traurig, daß die Reparatur der Flügeltüren in Ktr acht bis zehn Wochen benötigt. Von der Bauabteilung und dem Hauptmechanikbereich muß verlangt werden, daß diese Reparatur schnellstens durchgeführt wird. Auch die im Artikel angesprochene Zugluft im Durchgang Kopfbau ist zu vermeiden, wenn die Türen geschlossengehalten werden (es sind zwei Türen und zwei Windfangtüren vorhanden). Die Beanstandung der Kisten und Türen ist vollkommen berechtigt. Die Abteilung TV sollte sich um die Beschaffung neuer Transportkisten und Brücken intensiver kümmern.

Auch der Chefarzt, Dr. Wegener, bestätigt, daß die Beschwerden des Kollegen K. völlig zu Recht bestehen, und verweist darauf, daß die Meister und Betriebsingenieure zur Abstel-

lung dieser Unzulänglichkeiten verpflichtet sind. Im übrigen trifft hier das Sprichwort zu: „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.“ Mehr gegenseitige Rücksichtnahme und nicht kleiner Unbequemlichkeiten wegen andere Kollegen aufs schwerste in ihrer Gesundheit gefährden.

Durch Sammlungen von Werkskollegen wurden für die Kinderferienlager Prenden und Gottleuba

949,50 DM

aufgebracht.

Dafür sei den freiwilligen Spendern gedankt.

Wer macht mit?

Liebe Freunde!

Wir haben die Absicht, bei uns eine FDJ-Touristengruppe aufzustellen, an welcher sich alle Jugendlichen beteiligen können. Mit Fahrrädern und zu Fuß wollen wir durch unsere Deutsche Demokratische Republik ziehen, zuerst in die Umgebung von Berlin und später in andere Gegenden unserer Heimat. In Zelten und Jugendherbergen werden wir übernachten und das Essen selber kochen. Ihr werdet lernen, wie man mit Karte und Kompaß umgeht. Wir werden Geländespiele und vieles andere machen; all das, was zu einer richtigen Touristik gehört. Dadurch werden wir unsere deutsche Heimat lieben- und schätzenlernen. Wenn wir unsere Deutsche Demokratische Republik richtig kennengelernt haben, werden wir auch Fahrten ins Ausland machen. Wir haben also die Möglichkeit, andere sozialistische Länder kennenzulernen.

Liebe Freunde! Wer von euch an einer Touristengruppe Interesse hat, der melde sich bitte am Mittwoch, dem 1. Oktober, um 15.30 Uhr im FDJ-Klubraum. Alles weitere werdet ihr dort erfahren.

Holger Koch, FDJ-Gruppenleiter

Kameradinnen und Kameraden des Deutschen Roten Kreuzes!

Hier ist euer Dienstplan für das IV. Quartal:

2. Oktober	Dienstabend
23. Oktober	Dienstabend
13. November	Arztvortrag
20. November	Funktionärsbesprechung
27. November	Mitgliederversammlung
11. Dezember	Dienstabend

Alle Veranstaltungen finden im Wartezimmer der Chirurgie der Poliklinik statt. Zeit: 15.30 Uhr.

Das Erscheinen zur Mitgliederversammlung ist Pflicht aller Mitglieder. Betriebskomitee TRO des Deutschen Roten Kreuzes

Neuerscheinungen und Neuauflagen des Fachbuchverlages Leipzig

Technisches Allgemeinwissen und Grundwissenschaften

Fricke, Hans Werner, Ing., Der Rechenschieber. Ein leicht verständliches Werkstattbuch. 6., verb. Auflage. VIII, 190 Seiten mit 134 Bildern, 12,5×17,6 cm, Kunstleder 4,50 DM.

Haendel, Alfred, Dr., Grundgesetze der Physik. Physikalische Gesetzmäßigkeiten — Technische Anwendungsbereiche. 4., verb. und erweiterte Auflage. XIV, 264 Seiten mit 377 Bildern, 12,5×17,6 cm, Kunstleder 6,80 DM.

Müller, Fritz, Dr., Fünfstellige Logarithmen- und andere mathematische Tafeln. Fünfstellige Logarithmen — Trigonometrische Tafeln (Altgrad) — Feingestufte Tafeln für ln, x, e^x, e^{-x} — Hyperbolische Funktionen — Kreisberechnungen. 6. Auflage. VII, 206 Seiten, 16,2×22,9 cm, Hkldr. 6,80 DM.

Schubert, Helmut, Normschrift. Lehrgang zum Selbststudium. 8. Auf-

lage. 16 Seiten mit Schriftproben, 7 Bildern und Musterlinienblättern, 14,8×21 cm, kart. 0,50 DM.

Elektrotechnik

Henze, Fritz, Ing., Schaltungen der Starkstromtechnik

Band I: Schaltbildkombinationen in den genormten Farben. 216 Seiten mit zahlreichen mehrfarbigen Bildern, 12,5×17,6 cm, Pappband 13,80 DM.

Band II: Steuer- und Regelschaltungen in den genormten Farben

1. Teil: Allgemeine Grundschaltungen — Schützensteuerungen — Schaltungen von Stromrichtern, Umformern, Blindstromkondensatoren — Schutzschaltungen. 152 Seiten mit 216 mehrfarb. Bildern, 12,5×17,6 cm, Pappband 9,80 DM.

Band IV: Meßschaltungen in den genormten Farben.

4., verbesserte Auflage der „Mehrfarbigen Meßschaltungen der Starkstromtechnik“. 207 Seiten mit 49 Bildern und 182 Schaltungen, 12,5×17,6 cm, Pappband 9,80 DM.



Immer noch Fußballniederlagen

Am Sonnabend, dem 20. September, fuhr die I. Mannschaft mit zahlreichen Schlachtenbummlern zum fälligen Meisterschaftsspiel zur BSG Lokomotive nach Cottbus. Wie in allen letzten Spielen hatten unsere Stürmer wieder die Schußstiefel zu Hause gelassen und verloren diesen Kampf mit 0:3. Es wollte und wollte wieder mal nicht klappen, und alle guten Vorsätze gingen in den Wind. Zur Pause stand es 0:1, aber unsere Ueberlegenheit nach derselben konnte nicht in Erfolgen ausgedrückt werden; denn einmal rettete die Latte und zweimal ein Verteidiger für den bereits geschlagenen Tormann. Aus Durchbrüchen in der 60. und 70. Minute erzielte Lok den zweiten und dritten Treffer, während wir leer ausgingen, weil unsere Stürmer, wie immer, viel zu viel kreiselten.

Die 3. Mannschaft mußte gegen Lokomotive Schöneweide antreten und verlor diesen Kampf mit 1:5. Zur Pause stand es bereits 0:2. Erst beim Stand von 0:4 gelang unserem Sportfreund Löffler der Ehrentreffer. Zwei Tormannfehler schenkten Lok zwei billige Tore, aber alle anderen Spieler, mit Ausnahme von Sport-

freund Brumm, waren gar nicht im Bilde. Der Reserve erging es nicht viel besser, denn auch sie mußte gegen Lok mit 0:4 die Segel streichen.

Die 2. Mannschaft (Stadtliga) mußte zu ihrem Angstgegner, Motor Weißensee. Wie in allen dort ausgetragenen verfluchten Spielen konnte auch am Sonntag wieder nicht gewonnen werden. Gewiß hat der Platz viele Tücken, aber das allein ist nicht der Grund, nicht zu gewinnen. Erstmals spielte wieder Horst Russow mit, aber auch er konnte nicht verhindern, daß ein Punkt dort blieb. Gleich in den ersten Minuten hätte ein Mißverständnis in der Hintermannschaft zu einem Treffer für Weißensee führen können, aber das Glück stand auf unserer Seite. Genauso war es in der 17. und 18. Minute, als einmal der Pfosten und dann Dieter Krüger ein Tor für Weißensee verhinderten. Dann endlich kamen wir, aber Gerdchen Wolff läßt eine todsichere Sache, drei Meter vorm Tor stehend, aus, und als Heiner Buttler in der 24. Minute sich an drei Gegnern vorbeispielt, bleibt er am vierten hängen — und vorbei ist die große Chance. In der 30. Minute

nimmt Heiner Buttler eine Vorlage von Werner Deglow an, eilt dem gegnerischen Tor entgegen, aber seinen scharfen Schuß wehrt der Tormann glänzend ab. Eine Minute vor der Pause strebt Gerdchen Wolff einsam auf weiter Flur dem Weißenseer Tor entgegen, hat nur noch den Tormann, der sich von der Linie gelöst hat, vor sich, aber anstatt diesen zu umspielen, schießt er ihn an, und hin ist die schöne Torgelegenheit.

Gleich nach der Pause, in der 46. Minute, kommt Weißensee zum ersten Tor. Unsere Mannschaft riß sich jetzt ordentlich zusammen und diktierte 15 Minuten lang das Spielgeschehen, bis es endlich Werner Deglow auf Vorlage von Horst Russow gelang, in der 18. Minute den Ausgleich zu erzielen. Zwischendurch ließen aber die Sportfreunde Wolff und Sprung zwei gute Gelegenheiten aus. Sieben Minuten später verlängerte Werner Deglow eine Vorlage von Heiner Buttler mit dem Kopf zum zweiten Tor für uns. Als aber unser Unglücksrabe Gerhard Marschner in der 32. Minute den Ball mit der Hand berührt, konnte Dieter Krüger den fälligen Elfmeter nicht aufhalten, und Weißensee kam zum verdienten 2:2, womit das Spiel endete. Das Spiel war schnell und kampfbetont, unsere Mannschaft verstand es nicht, mit ihrer Technik den Gegner auszuspüren. Die Reserven verloren 2:1.

Im Eishockey spielte unsere 1. Mannschaft am Sonnabend gegen Einheit Berlin 3:3. Die Mannschaft lag schon mit 3:2 in Führung, konnte aber den fast in der letzten Minute erzielten Ausgleich von Einheit nicht verhindern.

Einen 11:1-Erfolg erzielte unsere Tischtennismannschaft im ersten Spiel der DDR-Liga gegen die BSG Aufbau Zwickau. **Otto Weigt**

Es geht um Zehntausende

Wir freuen uns, daß die Kritik im „Transformator“ und die Funksendung über den Papier- und Tütenkrieg bei den Kollegen der Materialversorgung Anlaß zu einer Aussprache gaben. Funk und Presse wurden zu dieser Aussprache geladen, bei der die Berechtigung der Kritik an den geschilderten Zuständen anerkannt wurde. Es wurde nochmals bekräftigt, daß von der Materialversorgung schon lange Vorschläge zur Aenderung gemacht wurden. Uns lag es fern, diesen oder jenen zu beschuldigen. Dazu fehlen uns die speziellen Kenntnisse. Wir halten uns lediglich an die vorliegenden Tatsachen. Und diese sind klar. Sie müssen schnellstens verändert werden. Wir wissen nicht, ob unsere Kritik die Wiederholung der Besprechung beim Kollegen Landgraf beschleunigt hat. Genug, daß sie am Dienstag, dem 23. September, stattfand. Hoffen wir,

daß sie zu günstigen Ergebnissen geführt hat. Was die Sache mit den Preßspandichtungen betrifft, diese Sendung kam von der Wi 3. Solchen Unfug zu beseitigen, ist wohl Sache der Bereichswirtschaftsfunktionäre. Bürokratismus ist ein zählbarer Bazillus, der nicht nur in den Büros zu Hause ist.

H. Tarnowski H. Pahl
Presse und Funk

Mitglieder der Kasse der gegenseitigen Hilfe

Am Donnerstag, dem 2. Oktober, findet um 15.45 Uhr im kleinen Speiseraum, Edisonstraße, unsere diesjährige öffentliche Mitgliederversammlung statt. Wir laden alle Mitglieder recht herzlich ein.

Friese, Vorsitzender



Neuerscheinungen der Bücherei

Romane und Erzählungen
Amenda: Appassionata
Auesow: Vor Tag und Tau
David: Michael und sein schwarzer Engel
Davidson: Der Strudel. Erzählungen aus Skandinavien
Fabian: Die Königin von Persien
Hering: Die Magd der Pharaonen
Lagerlöf: Gösta Berling
Mann: Professor Urnat
Nilin: Ohne Erbarmen
Panitz: Käte
Reckefuß: Doch Brutus war ein ehrenwerter Mann
Sewunz: Iranische Nächte
Shaw: Cashel Byrons, Beruf
Schliemann: Abenteuer meines Lebens
Tolstoj: Meistererzählungen
Voelkner: Tal des zornigen Baches
Wangenheim: Einer Mutter Sohn

Reisebeschreibung
Klein: Nördliche Sonne — Südlicher Schnee
Jazun: Auf der Eisscholle über den Pol
Palme Dutt: Indien heute und morgen
Reinhold: Frankreich
Richter: Auf dem Wege zur schwarzen Oase
Ungarn
Politik
Lenin: Lenins Werke Band X
Materialien und Dokumente zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
Jugendbücher
Das Sonnenkind
Technik
Stapf: Erz und Stahl

Für unsere Sammlerfreunde

Kampf dem Atomtod

Am 14. September wurde nach einer Bauzeit von vier Jahren die Nationale Gedenkstätte in Buchenwald in Gegenwart zahlreicher Delegationen eingeweiht. Aus diesem Anlaß erschienen am 15. September eine Sondermarke sowie ein Gedenkblock. Es wurde die 1956 ausgegebene Marke Lipsia Nr. 376 in Wertausgabe 20+20 geändert und ein blauer Aufdruck 14. September 1958 hinzugefügt. Bei dem Gedenkblock wurden die Sondermarken für Ernst Thälmann, Rudolf Breitscheid und Pfarrer Schneider zusammengefaßt und mit der Inschrift „Der Kampf um die nationale Wiedervereinigung ist Sache des ganzen deutschen Volkes. Es wird siegen, wenn es einig handelt“, versehen. Der Verkaufspreis beträgt 1,50 DM.
Am 19. September folgen zwei Werte zum Volkskampf gegen den Atomtod. Karl Sauer, Berlin, hat für die Werte 20 Pfennig rot und 25 Pfennig blau zum gemeinsamen Kampf aller friedliebenden Völker

drei Arme in den Hautfarben verschiedener Rassen gezeichnet, die gemeinsam eine Atombombe abwehren. Die Idee ist gut, doch kommt dies auf dem kleinen Raum des Markenfeldes nur ungenügend zum Ausdruck. Die zu dieser lebenswichtigen Frage in der Sowjetunion kürzlich ausgegebene Sondermarke mit dem Kind vor einer zerstörten Stadt mahnt viel eindringlicher.
Sammlerfreunde, beachtet die nächsten Termine! Wegen des Feiertages am 7. Oktober findet unser nächster Tauschabend schon am 29. September statt.
Am 21. Oktober ist Großtausch beim TRO, Speiseraum 2.
Achtung, Sammlerfreunde! Aus betrieblichen Gründen finden unsere Tauschabende im Schulungsraum des Betriebsschutzes statt. Die Zeit ist wie üblich 15.30 Uhr. Eingang auch Reinbeckstraße, Tor 8.

Arbeitsgemeinschaft der Briefmarkensammler TRO

Ergebnisse des 1. Sport- und Kulturfestes des TSC Oberschöneweide

Handball, männl. Jugend:

1. TRO
2. BBS KWO II
3. BBS KWO I

Männer:

1. KWO
2. BBSG KWO

Schach-Turnier:

1. Sowjetische Mannschaft Progress
2. Berliner Metall- und Schraubenfabrik
3. Progress

Volleyball:

1. WFI und sowjetische Mannschaft Progress

Fußball:

- KWO—TRO 1:0

Tischtennis:

1. KWO—BBS
2. WFI
3. WF III

Leichtathletik:

Dreikampf:

Männer Kl. I

- Dieter Niemann, KWO 361
- Dietrich Urban, WF 337
- Georg Manthey, TRO 323

Männer Kl. II

- 1. Heinz Klee, TRO 338
- 2. Horst Föritz, KWO 306
- 3. Willi Lou, BMS 286

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir rufen alle auf: Beteiligt Euch aktiv am 2. Sport- und Kulturfest des DTSB Kreis Köpenick am 27. und 28. September im Ernst-Grube-Stadion in Spindlersfeld.

Am Sonnabend: Leichtathletische Disziplinen für Schüler, anschließend großer Fackelzug.

Sonntag: Leichtathletik, Fußball, Vorführungen im Rhöhrad und Judo.

Wir rufen alle Siegermannschaften im Volleyball, Fußball, Handball usw.: Meldet Euch schnellstens und beteiligt Euch an diesen Turnieren.

Fußball:

Sonnabend, den 27. September,



Am 26. September beehrt der Kollege

Max König

Kranfahrer in Vsp
sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.

Am 1. Oktober beehrt der Kollege

Erich Fischer

kaufm. Leiter der Vertriebsabteilung
sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.

Wir beglückwünschen die Jubilare zu ihrem Ehrentag und wünschen ihnen noch lange Jahre erfolgreicher Tätigkeit.

BPO Werkleitung BGL

TRO sucht dringend:

- Elektriker
- Kesselschlosser (mit Schweißkenntnissen)
- Wickler
- Hoch- und Niederdruckheizer
- Kohlenförderer
- Elektrowagenfahrer (Führerschein 2E)
- Zuschneider für Holz
- Rangierer
- Kranfahrer
- Transportarbeiter
- Bw-Angehörige
- Frauen auch für halbtags (für Büro- und Werkstattreinigung)

FILMBESPRECHUNG

„Der Lotterieschwede“

Kann der Arbeiter allein seinen Weg zum Glück finden? Gibt es einen Weg aus dem Elend der Ausbeutung ohne die Solidarität, ohne die geeinte Kraft der Arbeiterklasse? Um die Beantwortung dieser Fragen geht es

in dem neuen DEFA-Film „Der Lotterieschwede“, der nach der gleichnamigen Novelle des großen dänischen Dichters Martin Andersen Nexö gedreht wurde.



Einmal in Schweden die Mutter besuchen, einmal aus dem verfluchten Elend eines Steinbrucharbeiters herauszukommen, ist der Wunsch Johan Jönssons und seiner Frau. Und ihre ganze so trügerische Hoffnung klammert sich an das Los der Königlich Dänischen Klassen-Lotterie



Wir beglückwünschen

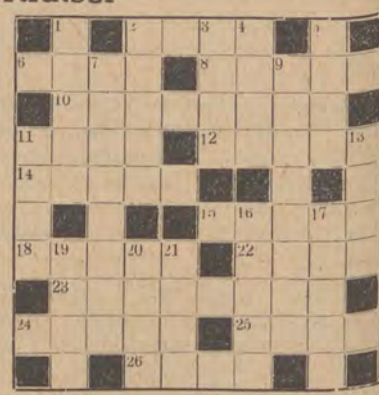
die Kollegin Christa Hirthe, Wsp, die Kollegin Eveline Luth, Wi 3, zur Geburt eines Sohnes und die Kollegin Sieglinde Poßsin, KME, zur Geburt einer Tochter.

Die besten Wünsche für Mutter und Kind!

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 2. niedere blütenlose Pflanze, 6. Ballspiel zu Pferde, 8. Zweig der bildenden Kunst, 10. erster sowjetischer Stadtkommandant von Berlin, 11. Planetoid, dessen Bahn meist zwischen Erde und Mars verläuft, 12. Rätselart, 14. französischer impressionistischer Maler des vorigen Jahrhunderts, 15. Einfassungsrahmen an Türen und Fenstern, 18. Überzug bei Eisengeräten, 22. Lebewesen, 23. werteschaffender Mensch, 24. sowjetischer Schriftsteller der Gegenwart, 25. Schwimmvogel, 26. Nebenfluß der Mosel.

Senkrecht: 1. Giftschlange, 2. Erfinder der Telegrafenschrift, 3. Kalifenname, 4. Abschnitt des Korans, 5. japanische Urbevölkerung, 7. männlicher Vorname, 9. Land zwischen Ural und Stilleem Ozean, 11. Ameise, 14. Holzmaß, 16. Name eines Sees im oberösterreichischen Salzkammergut, 17. biegsame Rute, 19. Erzählung, 20. Storchvogel, 21. Strom in 9. senkrecht.



Auflösung aus der Nr. 36/58
Waagrecht: 1. Amara, 4. Amor, 7. Lyra, 8. Natal, 10. Aare, 12. Dia, 13. Elbrus, 14. Trier, 16. Erben, 19. Glacis, 21. Ani, 22. Lodi, 23. Sense, 24. Hefe, 25. Siel, 26. Niere.

Senkrecht: 1. Arndt, 2. Altai, 3. Allier, 4. Araber, 5. Maar, 6. Ries, 9. Airol, 11. Rubens, 15. Eichel, 16. Essen, 17. Banse, 18. Niete, 19. Glas, 20. Ache.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 831D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik; Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8